

„Jedem sechsten Menschen auf der Welt wird der Zugang zu sauberem Trinkwasser verweigert, dies hat den vermeidbaren Tod von 1,8 Millionen Kindern zur Folge.“ Ad Melkert, Vizechef des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP)

mit der Bahnindustrie über technisch mögliche und wirtschaftlich vertretbare Lösungen geführt. **FG**

DEUTSCHLAND

PARTIKELFILTER BITTE WARTEN

Die Partikelfilter-Nachrüstung bei Pkw ist vorerst gescheitert. ➔ Nach zweijährigen Verhandlungen ist der Kompromiss zwischen Bund und Ländern in Deutschland erneut gescheitert. Demnach hätten alle AutobesitzerInnen, die von 1.1.2006 bis 1.1.2009 ihr Auto mit einem Partikelfilter nachrüsten, einen einmaligen Steuernachlass von 330 Euro bekommen. Gegenfinanziert wäre diese Förderung aufkommensneutral von Diesel-Pkw-BesitzerInnen, die für partikelfilterlose Fahrzeuge ab 1.1.2007 bis 1.1. 2010 pro angefangene 100 Kubikmeter Hubraum um 1,20 Euro mehr an Kraftfahrzeugsteuer entrichten hätten müssen. Das Förderkonzept hätte somit rückwirkend bereits vorgenommene Nachrüstungen berücksichtigt. Davon ausgenommen waren ohnedies Neufahrzeuge wegen möglicher Umsatzeinbrüche durch die Mehrwertsteuererhöhung. Ausschlaggebend für das Scheitern war die Weigerung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, den Antrag noch rechtzeitig vor dem 1. Jänner 2007 im Bundestag zu behandeln. Laut Berichten soll für das Förderkonzept jetzt 2008 angepeilt werden. Trotz drohender Fahrverbote in deutschen Großstädten (z.B Berlin, München) dürfte die Nachrüstung damit weiter schleppend anlaufen. Die Kosten für einen Nachrüstungsfilter werden auf

600 Euro veranschlagt. Die Behörden gehen von bis zu 1,5 Millionen nachzurüstenden Pkw aus. **FG**

EU-CHEMIKALIENVERORDNUNG

EINIGUNG BEI REACH

Können sich EU-Rat und Europäisches Parlament auf einen Kompromiss bei der EU-Chemikalienverordnung REACH einigen?

➔ Äußerst zäh haben sich Ende November die Versuche gestaltet, vor der zweiten Lesung von REACH einen Kompromiss zwischen der industriefreundlichen Position des EU-Rates und der progressiveren Haltung des EU-Parlaments zu finden. Ohne diesen Kompromiss droht ein Vermittlungsverfahren und eine entsprechende weitere Verzögerung, gelingt er hingegen, so kann die Chemikalienverordnung noch dieses Jahr Gesetz werden.

Der Streitpunkt, der eine Einigung bis zuletzt fraglich erscheinen ließ, ist die Pflicht zum Ersatz besonders gefährlicher Stoffe durch weniger gefährliche. Die Schwächung dieser Verpflichtung bedeutet, dass bestimmte umweltgefährliche Stoffe weiter ausgebracht werden können, aber auch, dass Arbeitnehmer besonders tückischen Stoffen weiterhin ausgesetzt sind.

Umweltschützer haben dem Hauptverhandler des EU-Parlaments, dem italienischen Abgeordneten Guido Sacconi, vorgeworfen, dabei zu viele Zugeständnisse gemacht zu haben. Auf der anderen Seite kritisieren einige Mitgliedstaaten die Finnische Präsidentschaft dafür, zu sehr nachgegeben zu haben. **CS**

Ausgedient

Österreich ist nicht mehr Umweltmusterland, so eine Studie des Wide Fund for Nature (WWF) zum Thema Naturschutz. Demnach rangiert Österreich hinter Estland und Litauen im Mittelfeld, knapp hinter dem europäischen Durchschnitt.



Ulli Sima

Weihnachtszeit - Müllzeit? Alle Jahre wieder kommt nicht nur Weihnachten, sondern auch ein zusätzlicher Müllberg auf uns zu. Zur Bescherung gibt's Geschenkmüll. Mit der Aktion „Weihnachtsack“ will die Stadt Wien Abhilfe schaffen. Wie, darüber sprach Wilfried Leisch mit der Wiener Stadträtin für Umwelt, Mag. Ulli Sima.

DENKEN BEIM SCHENKEN

Wie hoch ist das Müllaufkommen zur Weihnachtszeit?

Sima: Das Müllaufkommen in Wien steigt in der Weihnachtszeit im Vergleich zu „normalen“ Wochen um rund zehn Prozent. Dieser Extra-Müllberg ist zu einem großen Teil auf Verpackungsmaterial für Geschenke zurückzuführen. Natürlich kann einiges davon, etwa Kartons oder Papier, über die getrennte Sammlung in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden. Aber: Jede Tonne mehr Müll bedeutet natürlich auch mehr Lkw-Fahrten beim Transport und belastet schon allein dadurch die Umwelt.

Was will die Aktion „Wiener Weihnachtssack“ erreichen?

Sima: Wir wollen den Müllberg zu Weihnachten kleiner werden lassen. Der „Wiener Weihnachtssack“ ist aber auch ein Beitrag zum wichtigen Thema Abfallvermeidung, das in Wien ja einen besonderen Stellenwert besitzt. Die Stadt setzt hier viele Akzente, der Weihnachtssack soll helfen, das Bewusstsein dafür weiter zu steigern.

Was bietet die Aktion „Wiener Weihnachtssack“?

Sima: Eine schöne und umweltfreundliche Verpackung für hoffentlich tolle Ge-

schenke. Den Stoffsack gibt es heuer in drei Größen, von der Flaschenverpackung bis hin zum XL-Sack für die große Bescherung. Der „Wiener Weihnachtssack“ hilft aber nicht nur der Umwelt: Er wurde in den Werkstätten von „Wien Work“ und der „Lebenshilfe Wien“ von Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslosen hergestellt und leistet damit einen Beitrag zum Erfolg der Integrationsbemühungen dieser wichtigen Einrichtungen. Der Spendenerlös geht an das von Willi Resetarits initiierte Integrationshaus und kommt damit einem sehr guten Zweck zu Gute.

Welchen Effekt erhofft man sich von der Aktion? Was kann jede/r Einzelne tun und wo bekommt man den Weihnachtssack?

Sima: Der „Wiener Weihnachtssack“ ist ja über viele Jahre immer wieder verwendbar, wir erhoffen uns daher ein stetig wachsendes Bewusstsein und damit einen schrumpfenden Verpackungs-Müllberg. Was jede/r Einzelne tun kann, ist ganz klar: Geschenke im „Wiener Weihnachtssack“ verpacken. Erhältlich ist die umweltfreundliche Alternative ab einer Spende von 2 Euro aufwärts beim „natürlich Wien“-Stand auf dem Christkindlmarkt vor dem Wiener Rathaus.